

GOTTESDIENST GLEICHZEITIG

6. Sonntag nach Ostern - Exaudi 24. Mai 2020

Bibeltexte zum Sonntag (Angabe der Bibelstellen, jeweils mit einem kurzen Textauszug)

Psalm 27

Der HERR ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen? ...

HERR, höre meine Stimme, wenn ich rufe; sei mir gnädig und erhöhe mich! Mein Herz hält dir [Gott] dein Wort vor: „Ihr sollt mein Antlitz suchen.“ Darum suche ich auch, HERR, dein Antlitz. ...

HERR, weise mir deinen Weg und leite mich auf ebner Bahn... Ich glaube aber doch, dass ich sehen werde die Güte des HERRN im Lande der Lebendigen....

Jeremia 31, 31-34

Siehe, es kommt die Zeit, da will ich mit dem Hause Israel und dem Hause Juda einen neuen Bund schließen..., spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein. Und es wird keiner den anderen... lehren und sagen: „Erkenne den Herrn“, sondern sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß...

Epheser 3, 14-21

Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater, der der rechte Vater ist über alles ..., dass er euch Kraft gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne und ihr in der Liebe eingewurzelt und gegründet seid. ... So könnt ihr auch die Liebe Christi erkennen, die alle Erkenntnis übertrifft, damit ihr erfüllt werdet mit der ganzen Gottesfülle...

Evangelium nach Johannes 16, 5-15

... Jesus Christus spricht: Jetzt aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat,... Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, kommt der Tröster nicht zu euch. Wenn ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden... Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, wird er euch in alle Wahrheit leiten....Er wird's von dem Meinen nehmen und euch verkündigen.

Lieder der Woche

Heiliger Geist, du Tröster mein (eg 128)

O komm, du Geist der Wahrheit (eg 136)

An(ge)dacht

„Kennst Du xy?“ werde ich gefragt und antworte: „Ich weiß, wer das ist.“ Eine kurze alltägliche Frage und eine ebensolch kurze Antwort – und doch ist damit viel gesagt. Denn zu wissen, wer das ist oder jemanden zu kennen, das ist nicht das Gleiche. Wissen, kennen und erkennen – um die feinen, aber entscheidenden Unterschiede, die zwischen diesen drei Zuständen liegen, drehen sich die Texte zum Sonntag.

Fangen wir mit dem Wissen an. Wissen kann ich mir aneignen, indem ich etwas erlerne und es dann bei Bedarf wiederholen kann. „Ich weiß, wer das ist“ kann heißen: Ich weiß, wo dieser Mensch wohnt oder ich weiß, mit wem er verwandt ist oder über welche gemeinsamen Bekannten er mir schon einmal begegnet ist oder oder...

Ich habe sachliche Informationen zu diesem Menschen im Gedächtnis gespeichert, nicht mehr und nicht weniger. Aber ich verbinde für mich mit diesen sachlichen Informationen keine Gefühle oder weitere Vertiefungen. Sie sind quasi neutral und auf Abstand. Genauso neutral kann jemand sagen: „Ich weiß, was in der Bibel steht.“ und er findet wirklich sehr viele Bibelstellen oder erzählt biblische Geschichten gut nach, aber es bleibt für ihn ein Buch.

„Ich kenne xy“ macht sofort deutlich, dass es eine wie auch immer geartete Beziehung zwischen dieser Person und mir gibt. Ich weiß nicht nur, wer das ist, sondern ich verbinde mit diesem Wissen auch Gefühle, positive oder negative. Mit diesem Menschen bin ich in Kontakt gekommen und ich habe persönliche Erfahrungen gesammelt.

Mit der Aussage „Ich kenne die Bibel.“ signalisiert der Mensch, dass er nicht nur weiß, was darin steht, sondern dass er damit auch etwas verbindet.

Das kann im Blick auf den Inhalt der biblischen Botschaft noch sehr vage sein; um eine intensive Verbindung zu beschreiben, benutzt die Bibel den Begriff des „Erkennens“. Wenn ich erkenne, was Gott anderen und mir sagt und verspricht, wie er handelt, hilft und tröstet, dann ist dieses Erkennen eine Vertiefung mit einer ganz neuen Qualität. Dieses Erkennen ist mehr als jedes Wissen und Kennen. Gott und seinen Weg zu erkennen bedeutet eine Beziehung zu Gott zu haben, mit ihm emotional und gedanklich verbunden zu sein in der tiefen Gewissheit, dass ich und jeder andere Gott wichtig sind.

Da höre ich in den biblischen Worten mehr als die reinen Worte; ich erkenne in ihnen die Liebe und Fürsorge Gottes für diese Welt, für uns.

Dieses Erkennen ist ein Geschenk. Es können zwei Menschen auf dieselbe Sache schauen: Der eine sieht, was dahinter steht und der andere nicht. Es bleibt ihm erst einmal verschlossen.

Gott möchte aber nicht, dass uns sein Handeln verschlossen bleibt. Er will nicht der unbekannte Gott sein, sondern er macht sich für diese Welt erkennbar; wir als Christen erkennen in Jesus Christus seine grenzenlose Zuneigung und ewige Liebe. Bei der Suche nach ihm kommt Gott uns entgegen; er lässt uns nicht ohne Antwort; er schenkt uns die Sicherheit seiner Nähe. Gott kommt uns entgegen – im Tröster, im Geist der Wahrheit, wie Jesus es beschreibt.

Der Glaube ist ein Weg – kein Mensch hat Glauben im Sinne von festem Besitz -, aber dieser Weg hat die Zusage der Nähe und der Bestärkung Gottes. Gott will von uns immer wieder erkannt werden und darum schenkt er uns seinen eigenen Geist, damit aus unserem Wissen und Kennen ein Erkennen voller Vertrauen wird. Gott lässt uns nicht allein, auch wenn er unseren Augen als Sinnesorgan verborgen ist.

Doch mit unseren inneren Augen, mit unserer Seele und unserem Sein, mit unserer Sehnsucht und in unserer Hilflosigkeit können wir die Liebe und Nähe Gottes in Jesus Christus und in seinem Heiligen Geist erfahren. Es wird für uns zur tragenden Gewissheit, dass Gott uns niemals loslässt, egal was auch geschieht. Es ist unsere Hoffnung, die uns auch durch schwierige Zeiten trägt: Wir werden, geleitet von Jesus Christus, das Land der Lebendigen sehen!

Und der Friede Gottes, der weit über alles Verstehen hinausreicht, bewahre eure Herzen und Gedanken in der Gemeinschaft mit Jesus Christus, unserem Herrn.

Ihre /Eure Pfarrerin Frauke Flöth-Paulus